

# Wie wir uns die Welten erfinden...

Digitaltouristen auf der Suche nach dem authentischen Leben und exotischen Augenblicken.

Africa- einige millionen Pixel entfernt – im heimatlichen PC–Hafen der Startmodus in digitaler Euphorie. Die Touristengruppe ausgerüstet mit technisch frisierten Klicks für die entsprechenden LebensAUSschnitte wartet geduldig auf den Augenblick.

Auf dem Bildschirm retten sich dreckige Pixel zu einer schmutzigen Masse zusammen, die Unschärfe in der Umgebung erkennen lassen. Der digital geübte Blick bleibt in der Pampa hängen. Digitales Gefühl von Wirklichkeit in der Breite, Authentizität des Lebens in der Tiefe. Da geht noch was. Pur scheinen auch die Nutten zu sein, die ihre Liebesdienste in kleinen schmierigen Tassen anbieten. Ob die sich digitalisieren lassen? War's das schon mit dem Geh-Triebe? Wo waren die blankgepushten Brüste, wo die Monsterlippen? Aus den Boxen dröhnt blechern Dualpop in afrikanischer Anmut, durchschnitten von ein paar englischen Phrasen. Synergie der Systeme? Das Grüppchen der Digitaltouristen lungert mäßig gelaunt im lehmigen Hof der Absteige „ My World“ in Thinktsda in Utopien herum. Ständiger Regen, die Datenbahnen verschlammt. Was für ein Drecksloch.

„Draußen sind Mursis“, ruft plötzlich eine energetische Frau mittleren Digitalzeitalters, mit scheinfarbenem Taff-Hütchen und einem T-Shirt mit der Aufschrift „ AFRICA!“ Ein eingespieltes Eingeborenenpaar steht halb nackt, stumm und schüchtern zwischen den Pfützen am rostigen Rahmen. Das vielleicht 16-jährige Mädchen trägt einen monströsen Tonteller in der Unterlippe. Beim Anblick kommen Schmerzen auf. Endlich! Die Touristen greifen hastig zu ihren Mäusen, rutschen nervös auf ihren Plätzen herum und lassen es klicken. Sie machen Beute auf Zelluloid und digitalen Speicherchips. Augenblicke authentischen Lebens, exotische Glanzstücke erfundener Wirklichkeiten.

Der Überfall in Thinktsda ist eine Urszene des modern-globalisierten Kommunikationskontaktes und als solcher ein Experiment des realen Lebens, digitaler Ursprünglichkeit.

**Wir erfinden so viel wir können, den Rest erfinden andere!**

*Herzlichen Dank und liebe Grüße für die Zustimmung meines Textes zur Veröffentlichung an Werner Siefer/Neurowissenschaftler & Wissenschaftsredakteur "focus"/ Mitautor : "ICH"- wie wir uns selbst erfinden.*